

Zum 75. Geburtstag von Otto Jaag

Autor(en): **Braun, R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **93 (1975)**

Heft 17: **Stahlbau**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-72730>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

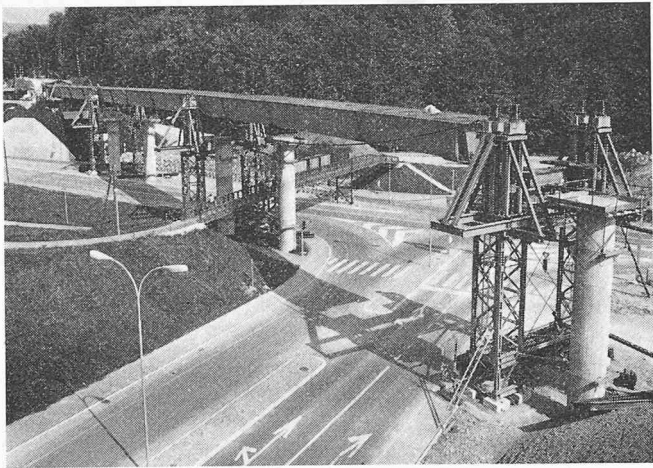


Bild 8. Vorschub der Brücke, kurz vor Pfeiler III

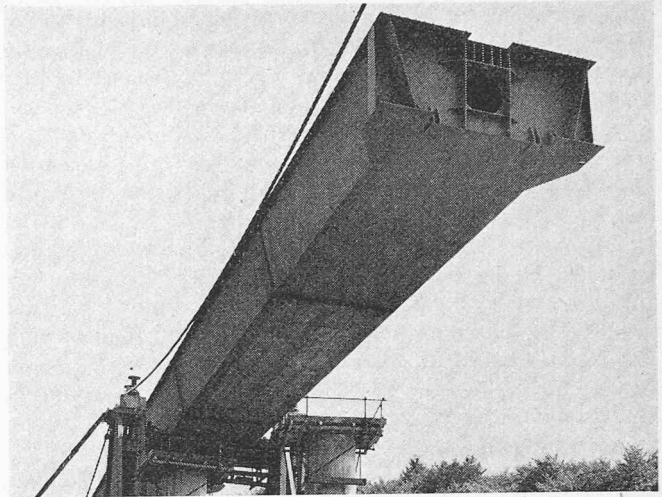


Bild 9. Vorschub der Brücke. Der Viadukt Fislisbach ist eines der interessantesten Bauwerke der SBB-Heitersberglinie

und die Ortsverbindungsstrasse 5 nach Birnenstorf. Der Verkehr auf diesen wichtigen Strassen durfte nicht gestört werden. Daher kam nur ein Einschieben der Brücke in Frage.

Vor Beginn der eigentlichen Montage wurde der Installationsplatz eingerichtet. Es wurden «Rollböcke» für den Zusammenbau und Längsvorschub vor dem Widerlager versetzt, eine 6-t-Winde verankert, mit der die Brücke «eingestossen» wurde, und eine Rückhalterung vorgesehen, um ein genaues Einschieben zu ermöglichen. Hilfsstützen wurden versetzt und gegen die Pfeiler gesichert. Absenkerüste wurden auf die Hilfsstützen montiert und auf den Absenkeriegeln die Gleitsättel. Insgesamt waren 135 t Hilfskonstruktionen notwendig (Bild 7).

Mit Rücksicht auf die Länge des Installationsplatzes musste in mehreren Etappen eingeschoben werden. So wurden die ersten 5 Schüsse aneinander gefügt, ausgeometriert und verschweisst, die Schweissnähte wurden zu 100% geröntgt. Der erste Vorschub brachte den Brückenträger über die erste Hilfsstütze. Der Absenkeriegel wurde so eingestellt, dass der «Brückenkopf» bequem passieren konnte. Sodann wurde der Absenkeriegel auf das Soll-Mass angehoben. Weitere 3 Etappen in ähnlicher Art waren notwendig, um den Stahlträger in die Öffnung einzuschieben. Das Einschieben erfolgte auf Gleitsätteln, die in der Querachse zur Brücke kippbar ausgebildet wurden. Diese Gleitsättel bestehen aus einer dicken Stahlplatte mit einer aufplattierten Chromschicht. Die Oberfläche wurde spiegelblank poliert. Als Gegenstück dienen armierte Neoprenkissen mit einseitiger Teflonschicht. So konnten die Reibbeiwerte unter 3% gehalten werden. Mit diesem System ist ein Querausrichten mit einfachen Mitteln zu bewerkstelligen (Bild 9).

Mit Hilfe der Absenkeriegel, die in Hebeböcken eingelagert waren, wurde die Brücke um rund 3 m abgesenkt und auf die bereits versetzten Lager abgesetzt, jedoch nicht in ihre endgültige Lage, sondern überhöht mit dazwischengeschalteten Stapelkonstruktionen. Das Überhöhungsmass in der Mitte der Brücke betrug 750 mm.

Die Stahlkonstruktion war somit montiert, und die Herstellung des Fahrbahntroges konnte in Angriff genommen werden. Dazu wurden 10 m lange Träger in Abständen von rund 2,5 m am Untergurt befestigt und die auskragenden Trägerenden mit Bohlen abgedeckt, um eine Arbeitsbühne zu schaffen. Auf dieser wurde dann das Schalungsgerüst und die Schalung aufgebaut. Nach dem Verlegen der Armierung wurde der Fahrbahntrog etappenweise betoniert. Ein Monat nach Fertigstellung des Fahrbahntroges wurde die

Brücke dann um einen Drittel des Überhöhungsmasses abgesenkt und nach weiteren 4 Monaten um die restlichen zwei Drittel, damit Druckspannungen im Fahrbahntrog erzeugt, um der Rissgefahr infolge Schwindens und Kriechens des Betons entgegenzuwirken.

Am Ende des Absenkvorganges wurden über geeichte Manometer an den Absenkerpressen die errechneten Auflagerdrücke eingestellt und der verbleibende Zwischenraum zwischen den Lagerkörpern und der Brücke mit Kunststoffmörtel ausgegossen. Zum Schluss blieben noch die Korrosionsschutzarbeiten bei den Schweissnähtbereichen sowie das Aufbringen des Deckanstrichs. Die «Schalungsträger» wurden um rund 1,8 m abgesenkt, mit Holzbohlen ausgelegt und als Arbeitsplattform für den Maler verwendet.

Beteiligte:

Bauherr:	Schweizerische Bundesbahnen, Bauabteilung Kreis III
Projekt und Bauleitung:	Basler & Hofmann, Ingenieure und Planer AG, 8029 Zürich
Stahlbau:	Zschokke Wartmann AG, Brugg
Tiefbau und Stahlbetonarbeiten:	Arbeitsgemeinschaft Heitersbergtunnel West, Schafir & Mugglin AG, Zürich, AG Heinrich Hatt-Haller, Zürich und Traugott Läubli AG, Baden

Adresse des Verfassers: F. Förster, Bauingenieur, Abteilungsleiter in der Firma Zschokke Wartmann AG, Stahlrain, 5200 Brugg.

Literaturverzeichnis

- [1] K. Basler: Zur Statik schief gelagerter Träger. «Schweizerische Bauzeitung», 82 (1964), H. 16, S. 269–279.
- [2] Vollwandträger, Berechnung im überkritischen Bereich, Schweizerische Zentralstelle für Stahlbau, Zürich, 2. Auflage 1973.

Zum 75. Geburtstag von Otto Jaag

Prof. Dr. Dr.-Ing. h. c. Otto Jaag, ehemaliger Direktor der Eidg. Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz (EAWAG) und Ordinarius für Hydrobiologie, Abwasserreinigung und Gewässerschutz an der ETH Zürich feiert am 29. April dieses Jahres seinen 75. Geburtstag.

Seine ausserordentlichen Verdienste als Kämpfer für den Gewässerschutz, als akademischer Lehrer und Forscher,

als Leiter der EAWAG und als Präsident zahlreicher nationaler und internationaler Verbände und anderer Organisationen wurden anlässlich seines 70. Geburtstages in der Fach- und Tagespresse im In- und Ausland gebührend gewürdigt. Es erübrigt sich daher, nochmals im Detail auf sein eigentliches Lebenswerk einzugehen. Im übrigen ist Otto Jaag auch in breitesten Volkskreisen schon längst mit dem Gewässerschutz identifiziert worden.

Er war es in erster Linie, der dem Gewässerschutzgedanken in der Schweiz zum Durchbruch verholfen hat. In jener Zeit – es war Mitte der vierziger Jahre – war der Begriff Umweltschutz noch nicht geprägt, noch nicht zum populären Schlagwort erkoren. Die zivilisierte Welt begann sich nach dem Zweiten Weltkrieg wirtschaftlich zu erholen. Die Deckung des Nachholbedarfes in der Bautätigkeit, in Handel, Industrie und Gewerbe stand im Vordergrund des allgemeinen Interesses. Es war der Beginn des Idols der wirtschaftlichen Expansion, der Hebung des Lebensstandards.

Zu jener Zeit brauchte es zweifellos mehr Mut, Begeisterung und Überzeugungskraft, sich für den vorerst unpopulären Gewässerschutz einzusetzen als heute! Der anfänglich eher belächelte Otto Jaag fand aber bald Gehör in der Öffentlichkeit und auch in der Politik.

Es entspräche nicht dem Temperament und der Vitalität eines Otto Jaag, wenn er sich nach seinem im Jahre 1970 erfolgten Rücktritt in den eigentlichen *Ruhe*-Stand begeben hätte. Dafür ist er offensichtlich nicht begabt. Nach wie vor arbeitet er Tag für Tag an der EAWAG in seinem Büro, das ihm die Direktion grosszügigerweise zur Verfügung stellt.

Einige internationale Aufgaben und Verpflichtungen führt Otto Jaag auch nach seinem Rücktritt weiter. So ist er noch Präsident des Schweiz. Komitees der International Association for Water Pollution Research (IAWPR), gehört auch deren Governing Board an und vertritt diesen internationalen Verband bei der Weltgesundheitsorganisation und bei der International Association for Protection of Nature (IUCN). Er war übrigens einer der ersten Fachleute, die von der IAWPR zum Ehrenmitglied ernannt wurden. Ferner ist er noch Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirates der International Solid Wastes and Public Cleansing Association (ISWA).

Daneben widmet er sich, soweit die Zeit noch reicht, mit grösster Begeisterung seiner alten Liebe: Alor. Diese kleine, kaum bekannte Sunda-Insel im Malaiischen Archipel hat Otto Jaag neben vielen anderen Gegenden Indonesiens in den Jahren 1937/38 bereist und dabei umfangreiche botanische Sammlungen angelegt, die er nun nach fast 40 Jahren systematisch verarbeitet. Das im Entstehen begriffene Werk über die Insel Alor wird ihn noch eine Reihe von Jahren in Atem halten.

Wen wundert's, dass Otto Jaag auch nach seiner Pensionierung öffentliche Anerkennungen entgegennehmen durfte. Zum Ehrendoktorhut der Technischen Hochschule Stuttgart gesellte sich derjenige der Hochschule St. Gallen, und schweizerische und ausländische Verbände und Organisationen ernannten ihn zum Ehrenmitglied.

Wir wünschen Otto Jaag weiterhin ein sinnvolles, ausgeglichenes und beglückendes Mass von Arbeit. Mögen ihm noch manche Jahre in Glück und Gesundheit im Kreise seiner Familie und Freunde beschert sein. *R. Braun*

Wettbewerbe

Centro scolastico a Minusio TI. Il Municipio di Minusio mette a concorso l'elaborazione del progetto per la costruzione di un nuovo centro scolastico comunale in territorio del Comune di Minusio. Si tratta di un *concorso di progetto* aperto a tutti gli architetti di nazionalità svizzera domiciliati nel distretto di Locarno iscritti all'OTIA o al REG. come tali, giusta l'art. 6 delle norme SIA ed. 1972. *La giuria* è composta dai signori: Avv. Pier Giorgio Merlini, Vice-Sindaco, Dott. Enrico Uehlinger, Sindaco, Ing. Giancarlo Merlini, municipale e capo dicastero costruzioni, Arch. Bruno Klausner, Lugano, Arch. Augusto Jaeggli, Bellinzona, Arch. Agostino Cavadini, Lucarno, Mo. Alfredo Leemann, Minusio.

Il Municipio mette a disposizione della giuria per quanto attiene alla distribuzione dei premi l'importo di 45 000 Fr. per assegnare tre o quattro premi e per procedere ad uno o due acquisti secondo il giudizio finale della giuria stessa. I progetti con tutti gli elaborati richiesti dovranno essere consegnati entro le ore 18.00 del giorno 30 settembre 1975 alla Cancelleria comunale di Minusio che rilascerà relativa ricevuta. I progetti inviati per posta o per ferrovia saranno accettati solo se dai timbri relativi risulta una data precedente o uguale a quella stabilita per la scadenza. La consegna del plastico può essere ritardata, deve comunque avvenire al più tardi entro il giorno 20 ottobre 1975. Domande di chiarimento possono essere rivolte per iscritto e anonime esclusivamente alla Cancelleria comunale di Minusio entro il giorno 30 aprile 1975.

Il *programma* comprende il nuovo centro delle scuole comunali di Minusio (20 aule di classe).

Gli atti di concorso possono essere ritirati presso la Cancelleria comunale di Minusio durante le ore di apertura contro versamento di 300 Fr., plastico compreso. Il solo «bando di concorso» può essere ritirato alla Cancelleria comunale di Minusio contro pagamento di 20 Fr. entro e non oltre il 30 aprile 1975.

Kirchliches Zentrum in Bellikon AG. Die römisch-katholische Kirchgemeinde Bellikon veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für den Neubau eines Pfarreizentrums unter Beibehaltung der bestehenden Kirche. *Teilnahmeberechtigt* sind alle in den Bezirken Baden und Bremgarten niedergelassenen Architekten. Unselbständig erwerbende Fachleute haben bei der Abgabe der Unterlagen die schriftliche Zustimmung ihres Arbeitgebers beizubringen. Ausserdem werden fünf auswärtige Architekten zur Teilnahme eingeladen. *Fachpreisrichter* sind Hans A. Brüttsch, Zug, Josef Riklin, Wädenswil, Ernst Studer, Zürich. Es handelt sich um zwei *Teilaufgaben*, die von jedem Bewerber bearbeitet werden müssen. Die *Preissumme* beträgt je Aufgabe 10 000 Fr., total 20 000 Fr. Aufgabe A: Die bestehende Kirche soll abgebrochen und gemäss dem Raumprogramm A ein neues kirchliches Zentrum geschaffen werden. Dabei muss das bestehende Pfarrhaus erhalten bleiben, jedoch soll die Möglichkeit eines späteren Abbruchs und eines sich harmonisch einfügenden Neubaus gewahrt bleiben. *Programm A:* Vorhof, Foyer, Gottesdienstraum mit 150 Sitzplätzen, Sakristei, Glockenträger, Saal, Vorbereitungsraum, Sitzungszimmer, Wohnraum, Nebenräume. *Aufgabe B:* Die bestehende Kirche soll entsprechend den heutigen liturgischen Anforderungen renoviert werden. Das Pfarrhaus sollte erhalten bleiben. Die *Unterlagen* können gegen Hinterlegung von 150 Fr. im Pfarrhaus von Bellikon vom 21. April bis 17. Mai, jeweils Montag und Mittwoch von 9 bis 11 h und von 18 bis 19 h und am Samstag von 9 bis 11 h, abgeholt werden. *Termine:* Fragestellung bis 31. Mai, Ablieferung der Entwürfe bis 25. Juli, der Modelle bis 8. August 1975.

Wettbewerbsergebnisse Köniz BE, Interlaken BE, Igis, Malans und Mastrils GR, Steinach SG, Zürich-Höngg finden sich auf grüner Seite vorn, G 50. Die Spalten «Ankündigungen» und «Öffentliche Vorträge» sind auf den hinteren grünen Seiten G 51 und G 52 angeordnet.

Herausgegeben von der Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Redaktion: G. Risch, M. Künzler, G. Weber, B. Odermatt; Zürich-Giesshübel, Staffelfrass 12, Telefon 01 / 36 55 36, Postcheck 80-6110